

Wahrheit und Geschichtlichkeit

*Zu den philosophischen Voraussetzungen
der Theologie Walter Kaspers*

Truth and Historicity

The Philosophical Presuppositions of the Theology of Walter Kasper

Von Thomas Heinrich Stark, St. Pölten

Zusammenfassung / Abstract

Die Position, die Walter Kasper auf der Synode über Ehe und Familie zu Fragen der Sexualmoral und der Sakramentenpastoral eingenommen hat, hat ihre Wurzeln in den philosophischen Grundlagen seiner systematischen Theologie und insbesondere in seinem Gottesbegriff. Der Gott der Theologie Kaspers thront nicht über der Geschichte, sondern ist selbst geschichtlich. Damit wird aber auch die Wahrheit, insofern diese ihr Fundament im göttlich-Absoluten hat, zu einem prozessualen geschichtlichen Ereignis und deren Erkenntnis zur Sache eines gesamtkirchlichen Konsenses.

The position, which Walter Kasper has taken at the Synod on Marriage and the Family on matters of sexual morality and sacramental ministry, has its roots in the philosophical foundations of his systematic theology, and especially in his concept of God. God in the theology of Kasper is not enthroned over history but historical himself. Therefore also truth, insofar as it has its foundation in the divine Absolute, becomes a processual historical event, and its proper understanding becomes dependent on an ecclesiastical consensus.

»Der Gott, der als unveränderliches Wesen über der Welt und der Geschichte thront, stellt eine Herausforderung an den Menschen dar. Man muß ihn leugnen um des Menschen willen, weil er die Würde und Ehre, die an sich dem Menschen gebührt, für sich beansprucht. [...] [E]in Gott, der nur neben und über der Geschichte ist, der nicht selbst Geschichte ist, der ist ein endlicher Gott. [...] Ein solcher Gott entspricht einem starren Weltbild; er ist der Garant des Bestehenden und der Feind des Neuen.«¹

Die Kirche ist ein Stein des Anstoßes. Das war sie schon immer, besonders in der Zeit ihrer Gründung und ihrer darauf folgenden ersten Entfaltung im frühen Christentum der Antike. Diese Anstößigkeit führte im frühen Christentum zur Verfolgung der Kirche durch die sie umgebende heidnische Welt. Das seit einigen Jahrzehnten vielbeschworene »Urchristentum« ist also gekennzeichnet durch eine entschlossene

¹ Walter Kasper, Gott in der Geschichte, in: Norbert Kutschki, Gott heute, 15 Beiträge zur Gottesfrage, Mainz, 1967, S. 139–151, 148.